Über das Schreiben

@Kascha

Kascha hat Folgendes geschrieben:

Dann noch eins, worin wir uns unterscheiden: Die heftigsten Gefühle erlebe ich immer noch im realen Leben. Aber da es davon wenige Momente gibt, versuche ich sie mir über das Schreiben selbst zu liefern. Und - oh ja, das fühlt sich wunderbar an!

Ich finde es mutig und großartig von dir, dass du hier gleich in deinem ersten Text so offen über so etwas Intimes sprichst. Ein wenig hast du bei mir nun den Eindruck einer einsamen, im Alltag unglücklichen Person hinterlassen, deren reales soziales Umfeld nicht viel taugt und deren Leben sonst so gewöhnlich ist, dass sie nur in ihrer Fantasie Freude und Freunde finden kann - ich hoffe, dem ist nicht so!
Ich musste ein bisschen Lachen, ich geb‘s zu. Ich habe geschrieben:
Das wahre Leben kann so starke Gefühle auslösen, aber lange nicht so oft und weit weniger meiner Steuerung unterworfen.
Soll heißen, ich habe durchaus auch im wahren Leben intensive Erlebnisse. Aber beim Schreiben habe ich sie jeden Tag, im Zeitraffer. Und sie sind eben so, wie ich sie haben will, dann wenn ich es will. Im wahren Leben ist gerade die in meinen Augen grässlichste Jahreszeit - Weihnachten vorbei und der Frühling noch weit weg. Ich habe gerade eine Knie-OP machen lassen und kann keinen Sport machen. Und ich liebe meinen Mann sehr, bin seit 25 Jahren glücklich verheiratet, aber die Schmetterlinge des Frischverliebten begegnen mir in dieser Situation nicht mehr jeden Tag - ich gebs zu. Dazu haben wir Corona und alle Veranstaltungen, für die ich Tickets gekauft habe, wurden abgesagt. Aber ich habe meine erstes Buch beendet, etwas das ich tun wollte, seit ich Teenager war und nicht wusste, ob ich dazu in der Lage wäre. Es war quasi auf meiner Bucketlist. Egal, ob es jemals einen Verlag findet -das ist fast, wie frisch verliebt sein. Auch und gerade, weil ich schon wieder neue Buchideen habe. :lol:

@Tribalis:
Du hast ja recht. Da war nichts Neues, nur etwas, das alle anderen hier auch empfinden. Tatsächlich war es eine Schreibübung. Aufgabe: Halten Sie alles fest, was Ihnen zum Wort ‚Schreiben‘ einfällt.
Es ist eine typisch weibliche Eigenschaft, den Gleichklang zu suchen, die Bestätigung. Das war der Impuls, wenn auch nicht eine meiner besten Ideen, das Ergebnis hier zu posten. Aber erstens brauchte ich noch einen Text im ‚Einstand‘, um woanders freigeschaltet zu werden. Und zweitens mag es für dich völlig klar sein, dass hier alle so fühlen, wodurch es banal wird. Für mich ist das alles neu. Ich habe zwar schon gehört, dass es so sein kann. Aber es zu hören und zu erleben sind zweierlei. Ein bisschen wie ein Teenager nach dem ersten Kuss, wenn man das erste Mal das Meer sieht…. Man würde all die Worte wählen, die andere schon hundert Mal gesagt haben. Wer schon oft küsste, schon oft das Meer sah, sagt, oh wie profan.
Doch wir sind hier im Schriftstellforum, nicht in der ersten Klasse. Deine Rückmeldung hat mir klar gemacht, das es nicht nur darum geht, sein Erleben in Worte zu fassen. Es soll auch dann interessant klingen, wenn man den Sachverhalt längst kennt. Ich begreife jetzt viel besser, was Phrasen dreschen‘ meint - Dinge sagen, die so klar, dass es überflüssig ist, sie auszusprechen. Und in diesem Forum ist mein Beitrag genau das. Vielen Dank für diese Erkenntnis. Ich werde mich bemühen, in Zukunft mehr zu überraschen und mach mal mit meinen Schreibübungen weiter - um mein Potential auszuschöpfen :roll: :lol:
Liebe Grüße

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de